

**Klinik für psychosomatische Medizin und Psychotherapie der
Heinrich-Heine Universität Düsseldorf
Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik
und Psychotherapie
Rheinische Kliniken Düsseldorf
Kliniken der Heinrich Heine Universität Düsseldorf**

Abschlussbericht

**Evaluation der Präventionsmaßnahme
„Mein Körper gehört mir“
zur Vorbeugung des sexuellen Missbrauchs
an Grundschulen der Landeshauptstadt Düsseldorf
Januar 2006 – Oktober 2007**

**vorgelegt von:
Dr. Ulrike Bowi
Prof. Dr. Johannes Kruse**

November 2007

Inhaltsverzeichnis:

1. Problemstellung	3
2. Präventionsangebot in Düsseldorf	4
2.1 Ziele des Präventionsprogramms	5
2.2 Methoden des Präventionsprogramms	6
3. Evaluation	7
3.1 Ziele der Evaluation	7
3.2 Methodisches Vorgehen	8
3.3 Studiendesign	10
3.4 Instrumente	11
3.5 Stichprobe	11
4. Evaluationsergebnisse	13
4.1 Schülerbefragung	13
4.1.1 Kenntnisse über sexuellen Missbrauch	13
4.1.2 Vertrauen in die eigenen Gefühle	15
4.1.3 Geheimnisse	17
4.1.4 Handlungsmöglichkeiten	18
4.1.5 Summenwert Kenntnisse über sexuellen Missbrauch	20
4.1.6 Beurteilung des Theaterstücks (Evaluationsgruppe)	24
4.2 Lehrerbefragung	26
4.3 Schülerkenntnisse und Projekteinbindung	28
4.4 Elternbefragung	30
4.4.1 Elternangaben Evaluationsgruppe	30
4.4.2 Elternangaben Kontrollgruppe	32
5. Zusammenfassung und Ausblick	33
6. Literatur	39
7. Anhang	40

1. Problemstellung

Sexueller Missbrauch an Kindern ist ein Thema, das in der Gesellschaft oft tabuisiert wird. Das Dunkelfeld im Bereich des sexuellen Missbrauchs an Kindern wird wissenschaftlich hoch eingeschätzt. Laut dem 1. periodischen Sicherheitsbericht der Bundesregierung (2001) ergab die bisher einzige national repräsentative Studie zum sexuellen Missbrauch an Kindern aus dem Jahr 1992, dass zwischen 2% und 7,3% der Jungen und zwischen 6,2% und 18,1% der Mädchen im Kindes- bzw. Jugendlichenalter Opfer eines sexuellen Übergriffes wurden. Dabei wird von einem Verhältnis von 1:10 zwischen angezeigten und tatsächlich stattgefundenen Taten ausgegangen. In Düsseldorf werden jährlich durchschnittlich 100 Straftaten des sexuellen Missbrauchs an Kindern zur Anzeige gebracht. Es ist somit entsprechend von jährlich 1000 Fällen von sexuellen Missbrauchs in Düsseldorf auszugehen.

Im Rahmen des interdisziplinären Forschungsprojektes der VW Stiftung „Sexueller Missbrauch an Kindern und Jugendlichen; individuelle und institutionelle Reaktionen“ (1994 -1998) ergab die Untersuchung, dass 70% der sexuell missbrauchten Kinder, insbesondere die sechs- bis zehnjährigen, weder von den Eltern noch von der Schule über sexuelle Gewalt informiert worden waren.

Den Erziehungsberechtigten, Lehrer/Lehrerinnen und den Kindern fehlen Informationen über

- sexuellen Missbrauch,
- der Situation angepasste Verhaltensweisen und
- Möglichkeiten der Hilfe.

Missbrauchte Kinder weisen vor der Tat oft Defizite auf, die ihr Risiko erhöhen, von einem Täter/einer Täterin als Opfer ausgesucht zu werden.

Risikofaktoren bestehen, wenn Kinder

- nicht gelernt haben, ihren eigenen Gefühlen zu vertrauen,
- nicht wissen, dass sie über ihren Körper selbst bestimmen dürfen,
- nicht gelernt haben, Erwachsenen zu widersprechen,
- einen Mangel an positiven Bezugspersonen haben,

- emotional vernachlässigt werden und
- eine unvollständige/keine Sexualerziehung erhalten.

Zahlreiche Präventionsprogramme zum sexuellen Missbrauch versuchen daher an diesen Stellen anzusetzen und konzentrieren sich auf folgende zentrale Elemente:

- „Mein Körper gehört mir.“ Den Kinder wird vermittelt, dass sie das Recht haben über ihren Körper selber zu bestimmen.
- „Gute und schlechte Berührungen.“ Die Kinder sollen lernen aggressive und sexuelle Berührungen zu erkennen.
- „Gute und schlechte Geheimnisse.“ Häufig wird den Kinder vom Täter das Versprechen abgenommen, nicht über den Missbrauch zu sprechen, dies sei ein Geheimnis, dass man nicht verraten dürfe. Die Kinder sollen hier lernen, dass über „schlechte Geheimnisse“ gesprochen werden darf.
- „Vertrauen in die eigenen Gefühle.“ Die Kinder sollen lernen, sich auf ihre eigenen Gefühle zu verlassen, wenn ihnen im Umgang mit anderen Personen etwas nicht in Ordnung zu sein scheint.
- „Nein-Sagen-Können.“ Den Kinder wird vermittelt, dass sie das Recht haben nein zu sagen.

In der Bundesrepublik liegen zur Zeit nur wenige Evaluationsstudien zur Effektivität von Präventionsprogrammen vor. Wenn über die Effektivität solcher Programme berichtet wird, dann beziehen sich die Inhalte auf amerikanische Studien, wobei die Übertragbarkeit der Ergebnisse auf die BRD angesichts der kulturellen Unterschiede kaum gegeben sein dürfte. Im deutschsprachigen Raum weisen die Studien von Knappe & Selg (1993) sowie Eck & Lohaus (1993) darauf hin, dass entsprechende Maßnahmen durchaus positive Effekte aufzeigen können insbesondere, wenn sie eingebunden sind in eine wiederholte Auseinandersetzung mit dem Thema.

2. Präventionsangebot im Raum Düsseldorf

Unter verschiedenen Angeboten im Bereich der Prävention mit Kindern zum Thema des sexuellen Missbrauchs bietet das interaktive Theaterprojekt „Mein Körper gehört mir“ der theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück eine Möglichkeit zur Aufklärung und Stärkung des Selbstbewusstseins. In Nordrhein-

Westfalen wird das Theaterprojekt in Kooperation mit der Polizei in einigen Städten seit vielen Jahren durchgeführt. Hierzu gehören die Polizeibehörden in Gütersloh (seit 1996), in Bielefeld (seit 1997), in Wuppertal/Remscheid/Solingen (seit 1998) und in Paderborn (seit 1997).

In Düsseldorf gibt es das Projekt an einzelnen Grundschulen seit 1998. Bisher haben 77 Schulen an dem Projekt teilgenommen (72 Grundschulen, 5 Förderschulen). Zur Zeit arbeiten 62 Grund- und 3 Förderschulen von insgesamt 92 Grund- und 18 Förderschulen in dem Projekt.

2.1 Ziele des Präventionsprogramms

Das Präventionsprogramm richtet sich an drei Zielgruppen: Kinder, Lehrerinnen/Lehrer und Erziehungsberechtigte. Es verfolgt folgende Ziele:

Gelöscht: /L

(1) Schülerinnen und Schüler im Grundschulalter sollen in die Lage versetzt werden,

- sexuellen Missbrauch zu erkennen,
- Handlungsmöglichkeiten im Falle eines sexuellen Übergriffes anzuwenden,
- Erwachsene ihres Vertrauens zu informieren.

(2) Lehrerinnen und Lehrern wird vermittelt,

- was sexueller Missbrauch ist,
- wie sie Kinder in ihrem Widerstand gegen sexuellen Missbrauch stärken können,
- welche Voraussetzungen nötig sind, damit sich Kinder in Fällen von sexuellem Missbrauch an sie wenden,
- was sie tun können, wenn ihnen ein Fall von sexuellem Missbrauch berichtet wird.

(3) Erziehungsberechtigten der Schülerinnen und Schüler wird erläutert,

- was sexueller Missbrauch ist,
- wie sie ihre Kinder in ihrem Widerstand gegen sexuellen Missbrauch stärken können,

- welche Voraussetzungen nötig sind, damit sich ihre Kinder in Fällen von sexuellem Missbrauch an sie wenden,
- was sie tun können, wenn ihnen ein Fall von sexuellem Missbrauch berichtet wird.

2.2 Methoden des Präventionsprogramms

Als Maßnahmen für alle Programmziele dienen

- (1) die kontinuierliche Durchführung des Präventionstheaterstücks „Mein Körper gehört mir“ der theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück an Düsseldorfer Grund- und Förderschulen (Primarstufe).
- (2) Alle Erwachsenen (Erziehungsberechtigte, Lehrerinnen/Lehrer) erhalten die Möglichkeit, an einer Sichtveranstaltung des Theaterstücks teilzunehmen und sich über das Delikt des sexuellen Missbrauchs an Kindern sowie Präventionsmöglichkeiten zu informieren.
- (3) Die Polizei/KV 1 beteiligt sich mittels
 - Einführungsvortrag zum Thema des sexuellen Missbrauchs an Kindern
 - Abschlussdiskussion mit Eltern- und Lehrerschaft.
- (4) Die Polizei KV 1 gibt Informationsmaterialien/Broschüren zum Thema an die Erwachsenen weiter.
- (5) Die Polizei/KV1 nimmt verstärkt Kontakt zu potentiellen Kooperationspartnern auf, wie
 - Schulamt/Schulrätinnen und Schulräte der Grund- und Sonderschulbezirke
 - kriminalpräventive Räte auf Bezirksebene
 - Medien
 - und informiert ausführlich über das Theaterprojekt.

Kinder von derzeit 65 Düsseldorfer Grund- und drei Förderschulen erleben im 3. oder 4. Schuljahr das interaktive Theaterstück „Mein Körper gehört mir“ und erhalten Informationen über das Delikt des sexuellen Missbrauchs sowie Handlungs- und Hilfsmöglichkeiten. Alternativ oder in Ergänzung zu der Sichtveranstaltung bietet die Polizei/KV 1 den Erwachsenen eine Informationsveranstaltung zur intensiveren Behandlung des Themas an. Durch

diese Maßnahmen ist zu erwarten, dass Erwachsenen und Kinder die Gefahren des Missbrauchs anders wahrnehmen, mit dem Delikt des sexuellen Missbrauchs anders umgehen, Straftaten verhindern sowie bereits begangene Taten anzeigen. Es sind positivere Effekte zu erwarten (Wissenszuwachs, soziale Kompetenz, Hilfesucheverhalten der Kinder), wenn das Programm in den Unterricht eingebettet ist und Programminhalte auch nach Beendigung des Trainings immer wieder vom Klassenlehrer aufgegriffen werden. Das Programm hat sich in den vergangenen Jahren in der Praxis sehr bewährt. Eine wissenschaftliche Evaluation der Maßnahme steht jedoch aus.

3. Evaluation

3.1 Ziele der Evaluation

Im Rahmen der Evaluation wurden Effekte des Präventionsangebotes evaluiert. Im einzelnen wurde überprüft, inwieweit nach der Teilnahme am Interventionsangebot...

- (1) Schülerinnen und Schüler der Düsseldorfer Grundschulen,
 - den Begriff sexuellen Missbrauch erkennen und erklären können,
 - Handlungsmöglichkeiten im Falle eines sexuellen Übergriffes kennen und
 - erwägen, Erwachsene ihres Vertrauens im Falle eines Missbrauchs zu informieren.

- (2) Lehrerinnen und Lehrer der Düsseldorfer Grundschulen erkennen,
 - was sexueller Missbrauch ist,
 - wie sie Kinder in ihrem Widerstand gegen sexuellen Missbrauch stärken können,
 - welche Voraussetzungen nötig sind, damit sich Kinder in Fällen von sexuellem Missbrauch an sie wenden,
 - was sie tun können, wenn ihnen ein Fall von sexuellem Missbrauch berichtet wird.

- (3) Erziehungsberechtigte der Schülerinnen und Schüler der Düsseldorfer Grundschulen erlangen Kenntnisse darüber,

- was sexueller Missbrauch ist,
- wie sie ihre Kinder in ihrem Widerstand gegen sexuellen Missbrauch stärken können,
- welche Voraussetzungen nötig sind, damit sich ihre Kinder in Fällen von sexuellem Missbrauch an sie wenden,
- was sie tun können, wenn ihnen ein Fall von sexuellem Missbrauch berichtet wird.

3.2. Methodisches Vorgehen

Die Effekte sind im Rahmen einer kontrollierten Studie mit drei Messzeitpunkten erhoben worden. Die Untersuchungsgruppe setzt sich aus Schülern, Eltern und Lehrern zusammen, die an der Präventionsmaßnahme teilgenommen haben. Als Kontrollgruppen dienen Schüler und Eltern von Schulen, die das Programm nicht absolvierten.

a) Befragung der Schüler:

Die Schüler werden in einem halbstrukturierten Interview vor dem Start des Theaterprojekts zu folgenden Inhalten befragt (Bowi & Kruse 2005):

- Wissenskomponenten zum Thema Missbrauch. Verfügbare Handlungsoptionen im Krisenfall

Nach Durchführung des Projekts werden sie zweimal zu folgenden Themen befragt:

- Wissenskomponenten zum Thema Missbrauch. Verfügbare Handlungsoptionen im Krisenfall
- Kompetenzeinschätzung der erwachsenen Helfer aus Sicht der Kinder
- Gespräch mit den Eltern
- Transfer der neuen Verhaltensmöglichkeiten auf Konfliktsituationen
- Transfer der Inhalte in weitere Unterrichtseinheiten

Als Beispiel sind hier einige Fragen aufgeführt:

- Was bedeutet „mein Körper gehört mir“?
- Was ist ein Geheimnis?
- Habt Ihr im Unterricht über sexuellen Missbrauch gesprochen?

- Hast Du mit Deinen Eltern darüber gesprochen?

b) Befragung der Lehrer:

Die Lehrer werden in einem halbstrukturierten Interview zu folgenden Inhalten befragt (Bowi & Kruse 2005):

- Wissenskomponenten zum Thema Missbrauch abgeleitet aus dem Theaterstück.
- Verfügbare Handlungsoptionen im Krisenfall.
- Transfer der neuen Verhaltensmöglichkeiten auf Konfliktsituationen.
Als Beispiel mögen die Fragen dienen:
- Wurde das Thema sexueller Missbrauch als Thema im Unterricht behandelt?
- Wurde es in der Folgezeit wieder aufgegriffen (z.B. im Bereich Sexualerziehung).
- Wurden an Ihrer Schule weitere Programme zur Stärkung sozialer Kompetenzen durchgeführt (z. B. im Bereich Gewaltprävention)? Wenn ja, welche?
- Hat sich in Folge eines solchen Trainings ein Schüler mit sexuellen Missbrauchserfahrungen an Sie gewandt? Waren Sie darauf vorbereitet?
- Haben Sie Informationen erhalten, an welche sozialen Netzwerke sie sich in ihrem Umfeld bei Missbrauchsverdacht wenden können? Wenn ja, von wem?
- Nachdem Sie Erfahrungen mit dem Programm gemacht haben, würden Sie eine Fortführung an ihrer Schule bejahen?
- Skizzieren Sie kurz aus Ihrer Sicht positive aber auch negative Effekte des Trainings.
- Wie sieht Ihre Gesamtbeurteilung des Programms aus?

c) Befragung der Eltern

Die Eltern der Evaluationsgruppe machten Angaben zu folgenden Themenbereichen (Bowi & Kruse 2005):

- Wissenskomponenten zum Thema Missbrauch abgeleitet aus dem Theaterstück.
- Einstellungen zum sexuellen Missbrauch.

- Aufklärung über verfügbare Handlungsoptionen und Helfersysteme im Krisenfall.
- Beurteilung der Maßnahme und wahrgenommene Effekte bei den Kindern.
- Gespräch mit den Kindern über sexuellen Missbrauch in der Familie.

Die Eltern der Kontrollgruppenschüler gaben Auskunft zu folgenden Punkten:

- Durchführung von Präventionsprogrammen an der Grundschule ihres Kindes.
- Gespräch mit dem eigenen Kind über sexuellen Missbrauch.
- Befürwortung eines solchen Programms an der Grundschule der Kinder.

3.3 Studiendesign

Der Evaluationsstudie liegt ein Studiendesign mit drei Messzeitpunkten zugrunde. Die Schülerbefragungen wurden 4 Wochen vor Beginn des Theaterprojekts, 4 Wochen nach Beendigung des Projekts sowie nach 6 Monaten durchgeführt.

Eltern- und Lehrerbefragungen wurden einmal nach Beendigung des Theaterprojektes durchgeführt.

Um die Effekte kontrollieren zu können wurden Grundschülerinnen und -schüler, deren Schulen nicht am Theaterprojekt teilnahmen zu zwei Messzeitpunkten in einem zeitlichen Abstand von 6 Monaten befragt.

	Messzeitpunkt 1	Messzeitpunkt 2	Messzeitpunkt 3
Evaluationsgruppe	Befragung 4 Wochen vor Start	Befragung 4 Wochen nach Ende	Befragung 6 Monate nach Ende
Kontrollgruppe	Befragung		Befragung

Tabelle 1: Studiendesign

Die Untersuchung erfolgte in der 3. und 4. Grundschulklasse zu den entsprechenden Messzeitpunkten durch geschulte Interviewer 4 Wochen vor Beginn, 4 Wochen bzw. 6 Monate nach der Präventionsmaßnahme. Die Evaluation wurde abgestimmt mit dem Datenschutzbeauftragten der Landeshauptstadt Düsseldorf und der Schulbehörde. Die Befragung wurde

durch geschulte Interviewer durchgeführt. Die Befragung der Kinder und Lehrer erfolgte zu den Messzeitpunkten in den Grundschulen. Zu diesem Zeitpunkt werden auch die Eltern schriftlich befragt. Das Datenmanagement und die Dateneingabe erfolgen parallel zu der Datenerhebung. Die Auswertung erfolgt mit Hilfe des Statistikprogramms SPSS 14.0 (Analysen auf Itemebene: Kreuztabellen/ χ^2 , Analysen Summenwert: einfaktorielle Anova/ bzw. allgemeines lineares Modell/ Messwiederholung).

3.4 Instrumente

a) Befragung der Kinder:

- halbstandardisiertes Interviews mit den oben genannten Inhalten, Dauer 20 Minuten pro Kind durchgeführt durch geschulte Interviewer.
- Fragebogen zu den soziodemographischen Daten (Alter, Geschlecht, sozialer Status, Migration, Lebenssituation etc.)

b) Befragung der Lehrer:

- halbstandardisiertes Interview bzw. Fragebogen mit den oben genannten Inhalten, Dauer 20 Minuten pro Lehrer.
- Beurteilung des Leistungsstandes des einzelnen Kindes (3-stufiges Rating)

c) Befragung der Eltern:

- Fragebogenuntersuchung zu den oben genannten Inhalten für Eltern der Kinder der Evaluationsgruppe.
- Gekürzte Fragebogenuntersuchung zu obigen Inhalten für die Eltern der Kontrollgruppenschülerinnen und Schüler.

3.5 Stichprobe

Schülerinnen und Schüler

Die Evaluationsgruppe (Eva-Gruppe) setzte sich zusammen aus 493 Schülerinnen und Schüler dritter und vierter Grundschulklassen (24 Klassen an 6 Grundschulen), die an dem Theaterprojekt teilnahmen (Alter im Mittelwert: 9,4 Jahre, Std.: .63, 265 männlich, 228 weiblich). 76,3 % der Schülerinnen und Schüler lebten mit beiden Elternteilen zusammen, 15,7% der Kinder stammten aus Familien mit Migrationshintergrund. 75 Schülerinnen und Schüler der

Evaluationsgruppe nahmen nur an den Messzeitpunkten zwei und drei teil. Hierbei handelt es sich um eine Schülergruppe, an der die Praktikabilität des Vorgehens überprüft wurde. Die Lehrer und Lehrerinnen der Evaluationsgruppe beurteilten in 99,6% die Sprachkenntnisse ihrer Schülerinnen als sehr gut bis befriedigend.

Die Kontrollgruppe (K-Gruppe) setzte sich zusammen aus 393 Schülerinnen und Schüler dritter und vierter Grundschulklassen (Alter im Mittelwert: 9.4 Jahre, Std.: .92, 198 männlich, 195 weiblich). 73,4% der Schülerinnen und Schüler lebten mit beiden Elternteilen zusammen, etwa 53,4% der Schülerinnen und Schüler stammten aus Familien mit Migrationshintergrund. Den größten Anteil nahmen hier Kinder aus türkisch stämmigen Familien ein (8,8%). Die Sprachkenntnisse der Schülerinnen und Schüler der Kontrollgruppe wurden in 98,2% der Fälle als sehr gut bis befriedigend beurteilt. Bezogen auf den von den Lehrern eingeschätzten Leistungsstand ergaben sich keine signifikanten Unterschiede zwischen Evaluations- und Kontrollgruppe ($p=.72$).

Lehrerinnen und Lehrer

Von den 24 an der Evaluation beteiligten Schulklassen füllten alle Klassenlehrer den Fragebogen aus. Zusätzlich wurden noch die Angaben von 32 Lehrerinnen und Lehrer, die auch an dem Theaterprojekt teilnahmen, deren Klassen aber nicht befragt wurden, in die Analysen mit aufgenommen, so dass insgesamt Angaben von 56 Lehrerinnen und Lehrern vorlagen.

Eltern

Elternangaben lagen für die Evaluationsgruppe von 287 Eltern (58,4% der angeschriebenen Eltern) vor, von der Kontrollgruppe von 204 Eltern (52,1%).

4. Evaluationsergebnisse

4.1 Schülerbefragung

Die Darstellung der Ergebnisse orientiert sich an folgenden Themenbereichen:

Kenntnisse über sexuellen Missbrauch/ Auseinandersetzung mit dem Thema

Vertrauen in die eigenen Gefühle/ „Nein“ Sagen

Geheimnisse

Handlungsmöglichkeiten

Kenntnisse und Beurteilung des Theaterstücks

4.1.1 Kenntnisse über sexuellen Missbrauch

Habt Ihr im Unterricht über sexuellen Missbrauch gesprochen?

Das Thema sexueller Missbrauch ist in beiden Gruppen zum ersten Messzeitpunkt nur wenig, sogar etwas häufiger in der Kontrollgruppe angesprochen worden. (Eva-Gruppe T1: 15 %, K-Gruppe T1: 17,1%). Nach dem Projekt gaben im Vergleich zur Kontrollgruppe mehr als doppelt so viel Schüler der Evaluationsgruppe an, sich im Unterricht damit auseinandergesetzt zu haben (Eva-Gruppe T2: 55%, T3: 42,9%, KG-Gruppe T3: 22,8%), ($\chi^2_{(1)}=38,66$, $p<.001$).

Was bedeutet „mein Körper gehört mir“?

Auf die Frage was bedeutet „mein Körper gehört mir“ konnten vor der Maßnahme 41,6% der Kontrollgruppenschülerinnen und Schüler und 27,4% der Evaluationsschülerinnen und Schüler keine Antwort geben. Etwa gleich viele Schülerinnen und Schüler konnten eine teilweise richtige Antwort geben (Eva-Gruppe: 41,6%, K-Gruppe: 41,8%). Sinngemäß richtig wurde die Frage von 31% der Evaluationsschüler und 16,6% der Kontrollgruppenschüler beantwortet.

Zum dritten Messzeitpunkt konnten 43,1% (T2: 43,1%) der Evaluationsschülerinnen und Schüler diese Frage richtig beantworten, im Vergleich zu 26,5% der Kontrollgruppenschülerinnen und Schüler ($\chi^2_{(2)}= 63,21$, $p<.001$). Teilweise richtige Antworten gaben 46,2% (T2: 44,4%) der Evaluationsschülerinnen und Schüler zu 42,2% der Kontrollgruppen-

schülerinnen und Schüler. Keine oder falsche Angaben machten 10,8% der Evaluationsgruppe und 31,3% der Kontrollgruppe.

Kannst Du mir sagen, was sexueller Missbrauch“ ist?

Zum ersten Messzeitpunkt ergaben sich keine signifikanten Unterschiede zwischen den beiden Schülerinnen- und Schülergruppen (1-2 Punkte Antworten bei jeweils 30% Eva-Schülerinnen und Schüler und 32,4% KG-Schülerinnen und Schüler). Nach Teilnahme an dem Theaterstück zeigte sich hier aber eine deutlich unterschiedliche Entwicklung. ($\chi^2_{(2)} = 73,12, p < .001$) Hier ergab sich ein deutlicher Zuwachs bei den Programmschülerinnen und Schülern (Abb. 1).

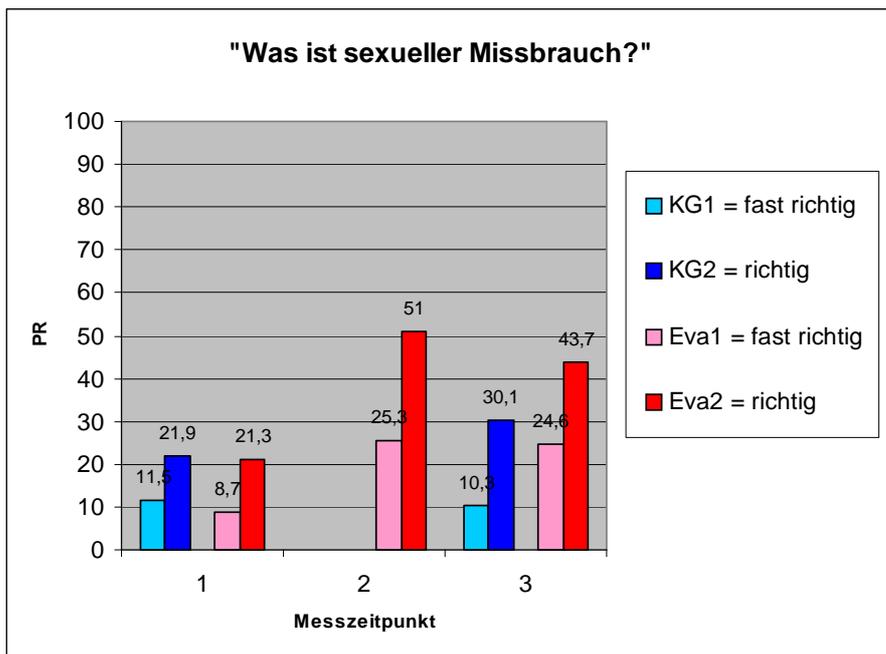


Abbildung 1: Prozentangaben der fast richtigen/richtigen Antworten auf die Frage „Was ist sexueller Missbrauch?“ im zeitlichen Verlauf

Kannst Du mit sagen, was ein „Exhibitionist“ ist?

Vor der Präventionsmaßnahme konnten nur wenige Schülerinnen und Schüler hier richtige Angaben machen (Eva-G: 1,5%, KG: 0,3) nach dem Theaterstück lag der Anteil in der Evaluationsgruppe bei 26,1% (T2) bzw. 25,9% (T3) bei der Kontrollgruppe bei 2% ($\chi^2_{(1)} = 95,14, p < .001$).

4.1.2 Vertrauen in die eigenen Gefühle:

Kannst Du mir erklären was ein „Ja-Gefühl“ ist?

Nennung eines Beispiels

Vor der Präventionsmaßnahme konnten gleich viele Schülerinnen und Schüler beider Gruppen eine richtige Antwort geben (Eva-G: 39,3%, KG: 38,5%) und ein Beispiel nennen (Eva-G: 25,5%, KG: 27,1%). Nach der Präventionsmaßnahme zum Zeitpunkt T3 konnten 90,1% der Evaluationsgruppe (T2: 90,8%) im Vergleich zu 54% der Kontrollgruppe dies richtig benennen ($\chi^2_{(1)} = 145,55$, $p < .001$) und 78% der Evaluationsgruppe (T2: 78,2%) ein richtiges Beispiel angeben (KG 38,0%), ($\chi^2_{(1)} = 137,53$, $p < .001$) (Abb. 2).

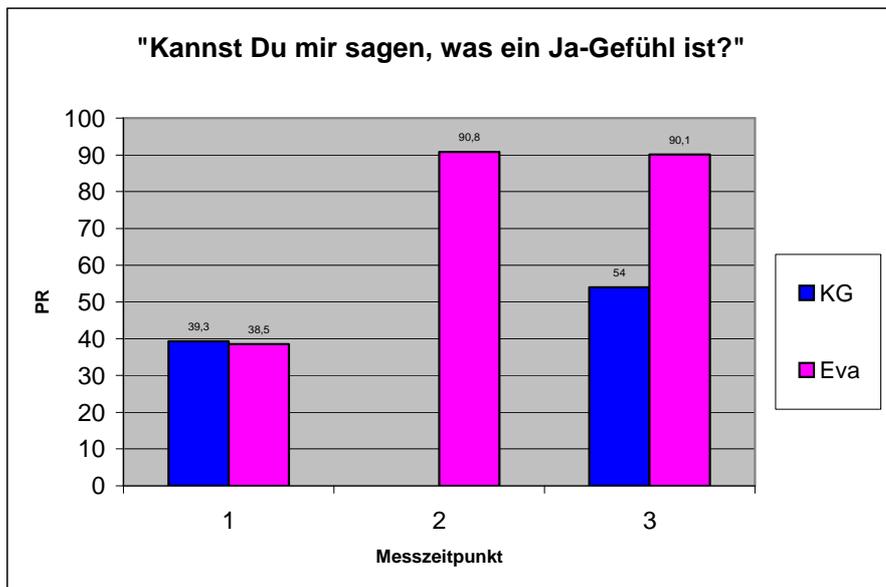


Abbildung 2: Prozentangaben der richtigen Antworten auf die Frage „Was ist ein Ja-Gefühl?“ im zeitlichen Verlauf

Kannst Du mit erklären, was ein „Nein-Gefühl“ ist?

Nennung eines Beispiels

Schon vor Beginn der Präventionsmaßnahme konnten einige Schülerinnen und Schüler eine richtige Angabe machen (Eva-G: 44,3%, KG: 37,0%), ($\chi^2_{(1)} = 4,46$, $p < .04$). Allerdings steigerte sich diese Differenz noch einmal deutlich nach dem Training (Eva-G: T3 89,6% T2: 88,3%, KG: T3: 51,3% ($\chi^2_{(1)} = 159,01$, $p < .001$). Ebenso konnten die Trainingsschülerinnen und Schüler nach der

Präventionsmaßnahme häufiger richtige Beispiele nennen (Eva-G: T3: 42,4% T2: 52,4%; KG: 18,8%), ($\chi^2_{(1)} = 55,07, p < .001$) (Abb.3).

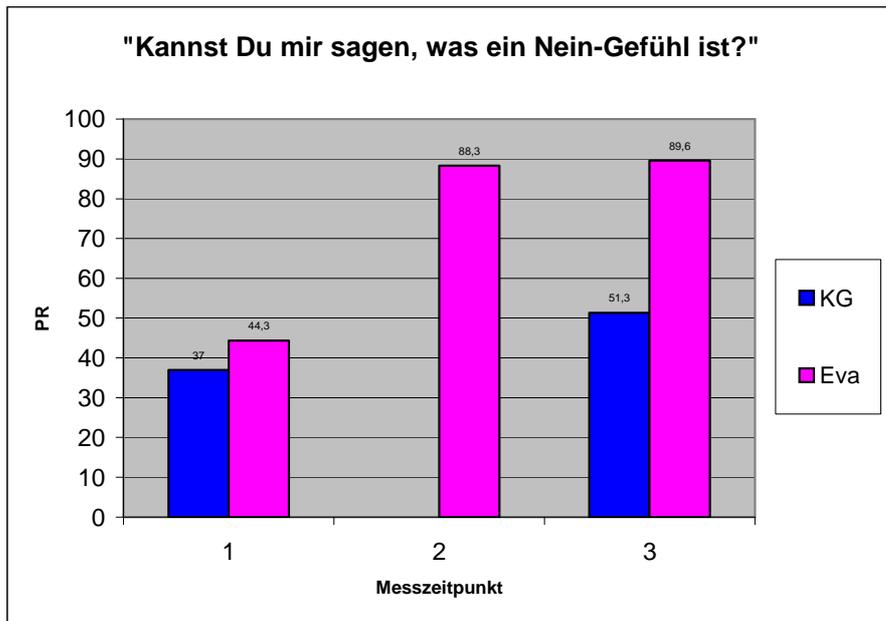


Abbildung 3: Prozentangaben der richtigen Antworten auf die Frage „Was ist ein Nein-Gefühl?“ im zeitlichen Verlauf

Wann ist es wichtig „Nein“ zu sagen?

Wann dürfen Kinder „Nein“ sagen?

Beide Schülergruppen konnten zum ersten Messzeitpunkt zum hohen Anteil richtige Angaben machen wie z.B. ein schlechtes Gefühl haben etc. In der Evaluationsgruppe konnten 84% in der Kontrollgruppe 66,1% der Kinder mindestens eine richtige Antwort geben ($\chi^2_{(2)} = 43,51, p < .001$). Dies steigerte sich zum dritten Messzeitpunkt auf 93,3% in der Evaluationsgruppe bzw. 83 % in der Kontrollgruppe ($\chi^2_{(2)} = 30,25, p < .001$).

Ebenso konnten schon vor Start des Programms viele Schülerinnen und Schüler angeben, wann es wichtig ist „Nein“ zu sagen (Eva-G: 76,8%, KG: 64,8%), ($\chi^2_{(2)} = 13,95, p < .001$). Dieser Anteil steigerte sich allerdings nach dem Programm noch einmal deutlich (Eva-G: T3: 92,1%, T2: 90,6%, KG: 77,4%), ($\chi^2_{(1)} = 37,95, p < .001$).

Angenommen dem Kind passiert etwas Schlimmes. Wer hat Schuld?

Vor Beginn der Präventionsmaßnahme konnten hier 47,5% der Evaluationsgruppenschülerinnen und Schüler richtige Antworten geben sowie 32,9% der Kontrollgruppenschülerinnen und Schüler ($\chi^2_{(1)} = 17,68$ $p < .001$). Dieser Anteil erhöhte sich deutlich in der Evaluationsgruppe bei Messzeitpunkt zwei und drei, während er bei der Kontrollgruppe auf dem Ausgangsniveau blieb (Eva-G: T3: 82,0%, T2: 90,9%, KG: 32,6%), ($\chi^2_{(1)} = 218,51$, $p < .001$).

4.1.3 Geheimnisse

Was ist ein Geheimnis?

Beide Schülergruppen konnten hier jeweils in vergleichbaren Maße zu den jeweiligen Messzeitpunkten richtige Angaben machen (Eva-G: T1: 83,8%, T2: 89,1%, T3: 94,%, KG: T1: 83,9%, T3: 91,3%).

Was ist ein schlechtes bzw. gutes Geheimnis?

Wurde genauer zwischen guten und schlechten Geheimnissen differenziert, so ergaben sich zum ersten Messzeitpunkt keine signifikanten Unterschiede zwischen den Gruppen, allerdings nach dem Theaterprojekt. Hier gaben die Evaluationsschülerinnen und Schüler 57,3% (T2) bzw. 51,8% (T3) richtige Nennungen für schlechte Geheimnisse bzw. 56 % (T2) und 51,3% (T3) richtige Nennungen für gute Geheimnisse ab. Der Anteil richtiger Nennungen lag bei den Kontrollgruppenschülerinnen und Schülern bei 37,3% (schlechtes Geheimnis, $\chi^2_{(1)} = 18,24$, $p < .001$). (Abb. 4) bzw. 34,7% (gutes Geheimnis, $\chi^2_{(1)} = 24,3$, $p < .001$).

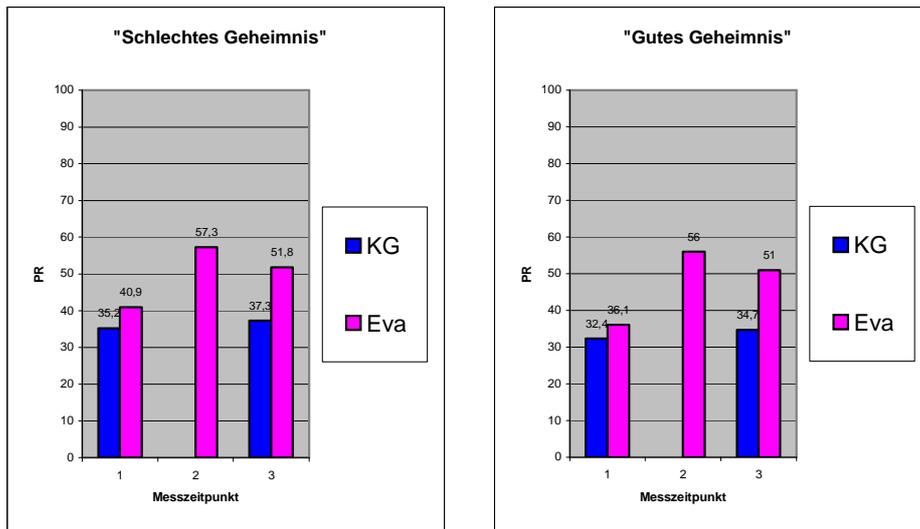


Abbildung 4: Prozentangaben der richtigen Antworten für die Fragen nach einem schlechten/ guten Geheimnis“ im zeitlichen Verlauf

4.1.4 Handlungsmöglichkeiten

Was kannst Du tun, wenn Du „Nein“ gesagt hast, aber trotzdem ein schlechtes Gefühl hast?

Hier sahen Evaluationsschülerinnen und Schüler im Vergleich zur ersten Messung (Eva-G: T1: 23,5%, KG T1: 11,7%), deutlich mehr Handlungsoptionen (z. B. Hilfe holen/ jemanden ansprechen) als Kontrollgruppen Schülerinnen und Schüler (Eva-G: T3: 57%, T2: 65,6%, KG: T3: 19,8%); ($\chi^2_{(2)} = 125,68$, $p < .001$).

Beispiel „Kleine Katzen“: Stell Dir einmal vor, jemand

Vor dem Start des Theaterstücks konnten 12,3% der Kontrollgruppenschülerinnen und Schüler hier zwei bzw. drei richtige Antworten geben, bei den Evaluationsschülerinnen und Schülern waren es 30,5% ($\chi^2_{(3)} = 43,57$, $p = 0,000$). Zum Messzeitpunkt 2 konnten dies 48,2% der Evaluationsgruppe, zum Messzeitpunkt 3 noch 40,4% der Evaluationsgruppenschülerinnen und Schüler. Der Anteil der Kontrollgruppenschülerinnen und Schüler, die hier zwei bzw. drei richtige Antworten geben konnte lag bei 23,9% ($\chi^2_{(3)} = 46,27$, $p = 0,000$).

Kennst Du die drei Fragen die zu stellen sind?

Diese Frage wurde nur zu den Zeitpunkten T2 und T3 den Schülern der Evaluationsgruppe gestellt, da diese Frage sehr spezifisch auf den Inhalt des Programms zugeschnitten war. Beim zweiten Messzeitpunkt konnten nur 7% der Evaluationsgruppen-schülerinnen und Schüler hierzu keine Angaben machen. Dagegen konnten 80,9% alle drei Fragen aufzählen. Dieser Anteil sank allerdings zum dritten Messzeitpunkt auf 43,1% (Anteil 0, Antworten 26,5%).

Wenn Dir etwas Schlimmes passiert ist, hast Du jemanden mit dem Du, darüber sprechen kannst?

Beide Schülergruppen konnten bei allen Messzeitpunkten zu einem hohen Maß Ansprechpartner benennen. Allerdings fiel der Anteil bei den Evaluationsschülerinnen und Schülern höher aus (Eva-G: T1: 95,6%, T2: 98,4%, T3: 98,8%, KG: T1: 89,3%, T3: 93,1%), (T1: $\chi^2_{(1)} = 11,78$, $p < .001$, T3: $\chi^2_{(1)} = 19,22$, $p < .001$).

Weißt Du was zu tun ist, wenn Du einem Exhibitionisten begegnest?

Hier zeigte sich eine deutliche Veränderung in der Evaluationsgruppe zwischen den Messzeitpunkten. Die Kontrollgruppenschülerinnen und Schüler konnte hier keine richtigen Angaben machen (Eva-G: T1: 1%, T2: 30,0%, T3: 25,5%, KG: T1: 0, T3: 1,5%), ($\chi^2_{(1)} = 98,36$, $p < .001$).

Kennst Du die Nummer gegen Kummer?

Zum ersten Messzeitpunkt war die Nummer gegen Kummer in beiden Gruppen nahezu unbekannt. Nach Teilnahme am Theaterprojekt konnten zum zweiten Messzeitpunkt 82,2% der Schülerinnen und Schüler der Theatergruppe bzw. zum dritten Messzeitpunkt 59,6% richtige Angaben machen ($\chi^2_{(1)} = 347,73$, $p < .001$). Davon konnten zum zweiten Messzeitpunkt 45,1% bzw. zum 3. Messzeitpunkt 28,2% diese richtig benennen, die übrigen Schüler konnten angeben, wie sie an die Nummer gelangen können (z.B. Zettel im Tornister) (Abb. 5).

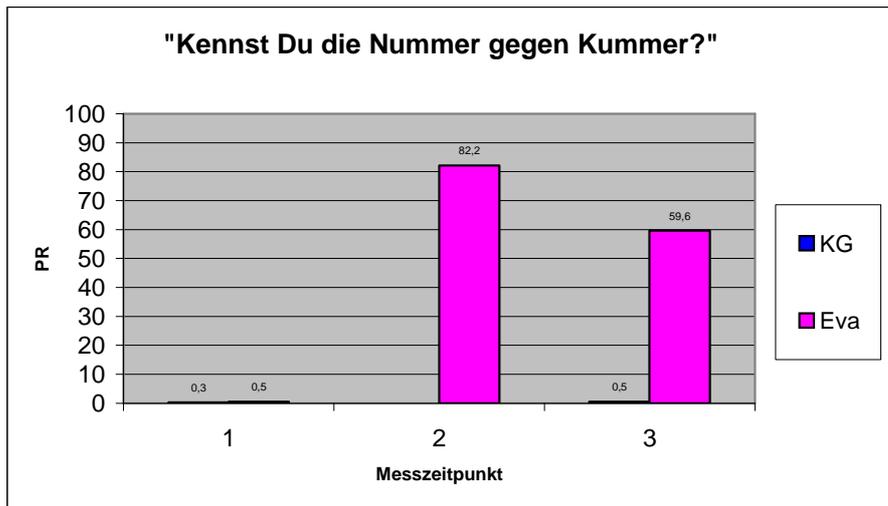


Abbildung 5: Prozentangaben (richtige Antworten) „Nummer gegen Kummer“ zeitlicher Verlauf

4.1.5 Summenwert Kenntnisse über sexuellen Missbrauch

Um die allgemeinen Kenntnisse und Handlungsmöglichkeiten von Schülerinnen und Schülern beider Gruppen vor und nach dem Theaterstück zu vergleichen wurde über verschiedene Items des Schülerfragebogens ein Gesamtsummenwert gebildet. Hier flossen z. B. Fragen ein wie: Was bedeutet „mein Körper gehört mir?“, „Was ist ein Geheimnis?“ oder „Was ist sexueller Missbrauch?“ (s. Anhang). Vor Beginn des Theaterprojekts zeigten die Schülerinnen und Schüler des Theaterprojekts einen höheren Summenwert als die Schülerinnen und Schüler der Kontrollgruppe ($F_{(1/802)}=52,223$, $p=.000$). Innerhalb der Evaluationsgruppe lässt sich erkennen, dass zum zweiten Messzeitpunkt ein deutlicher Zuwachs an Kenntnissen zu verzeichnen ist. Dieser fällt zum dritten Messzeitpunkt etwas ab, ist aber im Vergleich zu Messzeitpunkt 1 immer noch deutlich erhöht. Vergleicht man die Summenwerte zu Messzeitpunkt 1 und Messzeitpunkt 3 zwischen Evaluations- und Kontrollgruppe so zeigt sich ein leichter Anstieg bei der Kontrollgruppe und ein deutlicher Anstieg im Summenwert der Evaluationsgruppe. Es ergab sich ein signifikanter Effekt für den Faktor Zeit ($F_{(1/788)}=829,24$ $p=.000$, Eta-Quadrat .513), die Teilnahme am Projekt ($F_{(1/788)}=339,78$ $p=.000$, Eta-Quadrat .30) sowie eine signifikante Wechselwirkung zwischen Zeit und Teilnahme ($F_{(1/788)}=273,70$, $p=.000$, Eta-Quadrat .26).

	T1		T2		T3	
	M	STD	M	STD	M	STD
Evaluationsgruppe	10,81	4,07	20,79	4,74	18,59	5,42
Kontrollgruppe	8,70	4,18			10,77	4,07

Tabelle 2: Mittelwerte und Standardabweichungen zeitlicher Verlauf

Die folgende Graphik (Abb. 6) verdeutlicht noch einmal den deutlichen Anstieg im Summenscore der Evaluationsgruppe.

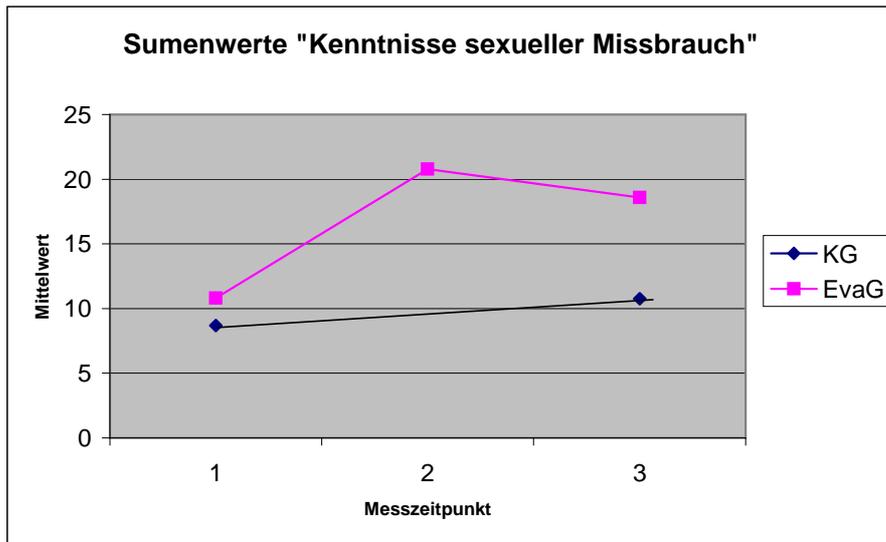


Abbildung 6: Summenwerte der Skala „Kenntnisse zum sexuellen Missbrauch“ im zeitlichen Verlauf getrennt für die Gruppen

Da in der Evaluationsgruppe und der Kontrollgruppe der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund ungleich verteilt war (vgl. 3.5), wurden die Analysen bezogen auf den Summenwert zusätzlich getrennt für Schülerinnen und Schüler mit und ohne Migrationshintergrund berechnet.

Hier zeigte sich für Schülerinnen und Schüler des Theaterprojekts ohne Migrationshintergrund vor Start der Präventionsmaßnahme ebenfalls ein etwas höherer Summenwert im Vergleich zur Kontrollgruppe ($F_{(1/478)}=11,89$, $p=.001$).

Vergleicht man die Summenwerte von Messzeitpunkt 1 und Messzeitpunkt 3 zwischen beiden Gruppen, so zeigt sich ein leichter Anstieg für die Kontrollgruppe und ein deutlicher Anstieg bei der Theatergruppe. Es ergab sich ein signifikanter Effekt für den Faktor Zeit ($F_{(1/470)}=381,53$, $p=.000$, Eta-Quadrat

.448), die Teilnahme am Projekt ($F_{(1/470)}=164,98$, $p=.000$, Eta-Quadrat .260) sowie eine signifikante Wechselwirkung zwischen Zeit und Teilnahme ($F_{(1/470)}=1614,96$, $p=.000$, Eta-Quadrat .256)

	T1		T2		T3	
	M	STD	M	STD	M	STD
Evaluationsgruppe	11,16	4,10	21,02	4,92	19,09	5,23
Kontrollgruppe	9,75	4,08			11,16	4,10

Tabelle 3: Mittelwerte und Standardabweichungen zeitlicher Verlauf für Schülerinnen und Schüler ohne Migrationshintergrund.

An der Graphik (Abb. 7) lässt sich dies noch einmal verdeutlichen:

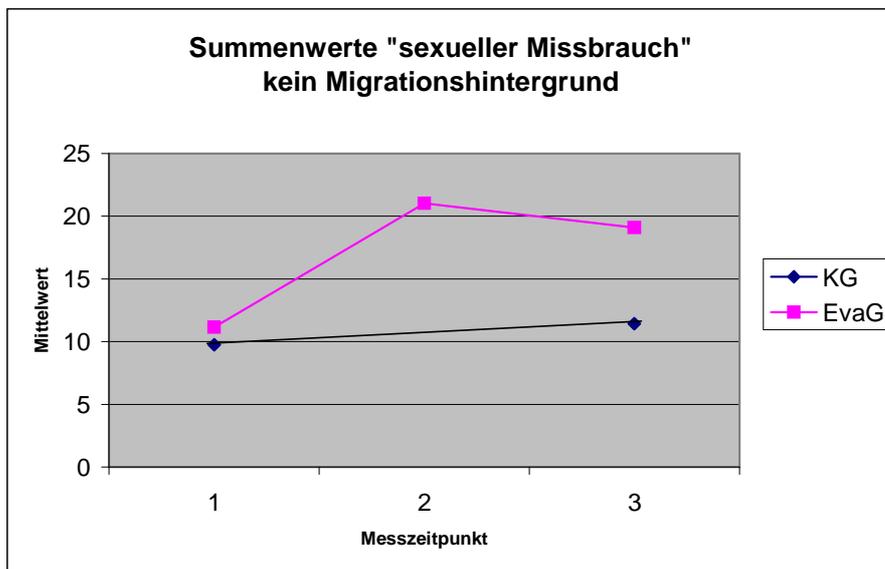


Abbildung 7: Summenwerte der Skala „Kenntnisse zum sexuellen Missbrauch“ im zeitlichen Verlauf für Schülerinnen und Schüler ohne Migrationshintergrund getrennt für die Gruppen

Bei Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund zeigte sich vor der Präventionsmaßnahme ein etwas höherer Ausgangswert für die Theatergruppe als für die Kontrollgruppe, aber nicht signifikant ($F_{(1/186)}=1,58$, $p=.21$). Der Verlauf über die Zeit zeigt ein vergleichbares Bild wie für die Gesamtgruppe und die Gruppe der Schülerinnen und Schüler ohne Migrationhintergrund (Faktor Zeit: $F_{(1/182)}=158,67$, $p=.000$, Eta-Quadrat .466, Faktor Teilnahme: $F_{(1/182)}=25,27$, $p=.000$, Eta-Quadrat .122, Faktor Zeit*Teilnahme: $F_{(1/182)}=40,29$, $p=.000$, Eta-

Quadrat .181). Allerdings fallen die Summenwerte zum Kenntnisstand „sexueller Missbrauch“ hier niedriger aus.

	T1		T2		T3	
	M	STD	M	STD	M	STD
Evaluationsgruppe	9,64	4,02	19,31	4,40	16,28	5,76
Kontrollgruppe	8,78	4,14			10,96...3,99	

Tabelle 4: Mittelwerte und Standardabweichungen zeitlicher Verlauf für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund.

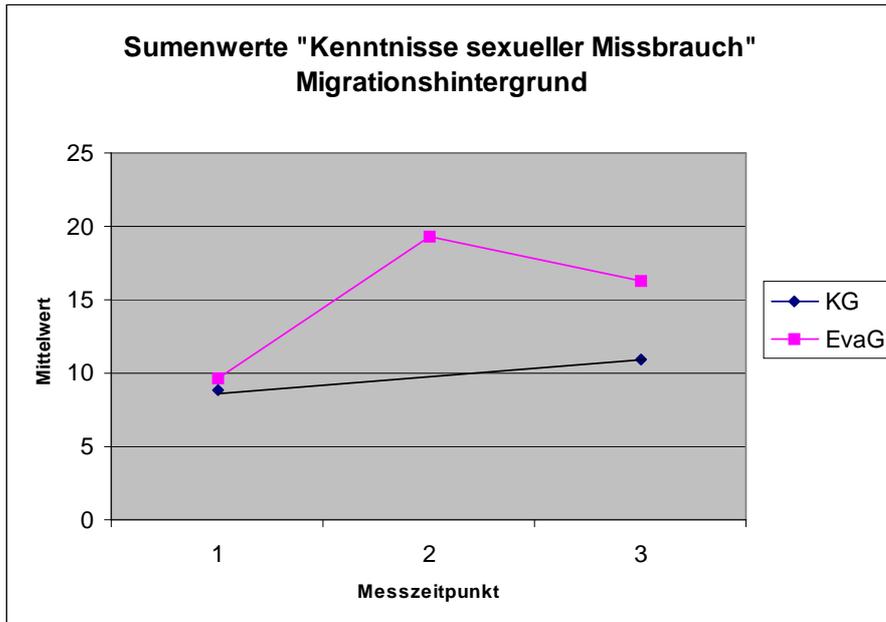


Abbildung 8: Summenwerte der Skala „Kenntnisse zum sexuellen Missbrauch“ im zeitlichen Verlauf für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund getrennt für die Gruppen

4.1.6 Beurteilung des Theaterstücks (Angaben der Evaluationsgruppe)

Worum geht es in dem Theaterstück?

Zu Messzeitpunkt zwei und drei konnten 88,8 bzw. 88,6% der Schülerinnen und Schüler diese Frage richtig beantworten.

Habt Ihr mit Euren Eltern über das Theaterstück gesprochen?

Etwas mehr als dreiviertel der Schülerinnen und Schüler der Evaluationsgruppe hatten zum 3. Messzeitpunkt mit ihren Eltern über das Theaterstück gesprochen.

Kannst Du Dich an das Lied aus dem Theaterstück erinnern?

Hier gaben 85,1% (T2) bzw. 67,5% (T3) zustimmende Angaben. Die erste Zeile („Mein Körper springt . . .“) konnten 59% (T2) bzw. 35% (T3) richtig wiedergeben.

Wie hat Dir das Theaterstück gefallen?

Bei beiden Messzeitpunkten beurteilten ein Großteil der Schülerinnen und Schüler das Theaterstück als gut bzw. sehr gut (Abb. 9).

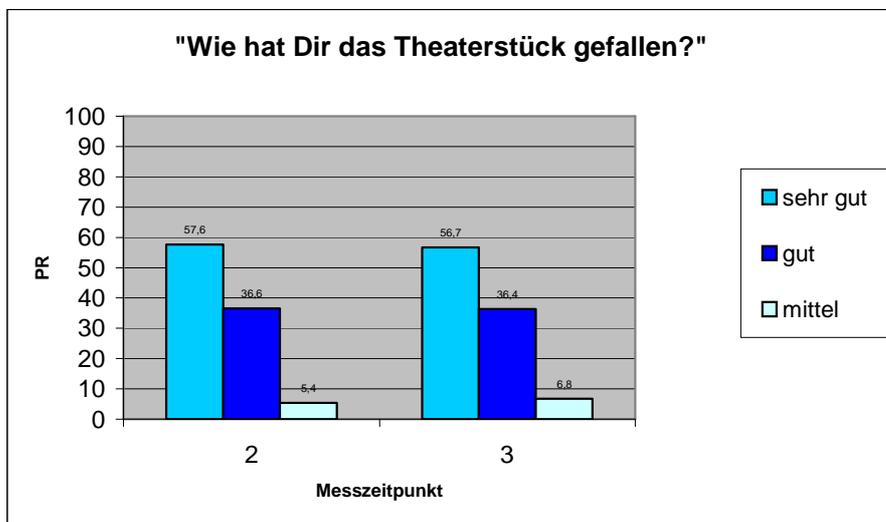


Abbildung 9: Beurteilung des Theaterstücks im zeitlichen Verlauf durch die Evaluationsgruppenschülerinnen und -schüler

Mehr als 90% der Schüler gaben an, dass sie das Stück stark gemacht habe, gezeigt habe was zu tun sei und Ihnen geholfen habe. Nur ein kleiner Teil (1,9 bzw. 2,1%) gaben an, dass es ihnen Angst gemacht habe (Abb. 10).

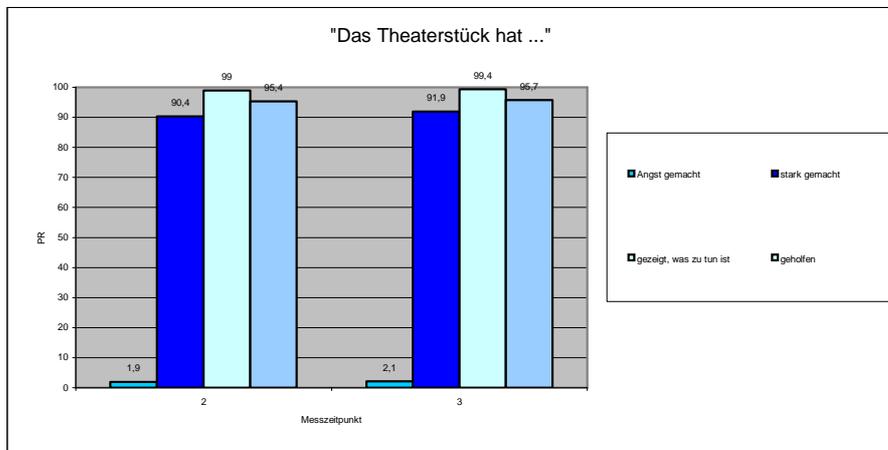


Abbildung 10: Effekte des Theaterstücks (Prozentangaben) im zeitlichen Verlauf in der Beurteilung der Schüler

4.2 Ergebnisse der Lehrerbefragung

Hintergrundinformationen zur Implementierung des Präventionsprojekts

Der größte Teil der Lehrerinnen und Lehrer (N=56), ist über ihre Schulleitung (69,6%) über das Projekt informiert worden, 12% haben Informationen aus der Presse erhalten. 42,9% haben an einer Informationsveranstaltung teilgenommen (Mehrfachnennungen möglich). Weitere Informationsquellen waren Broschüren, Eltern, andere Kollegen/ Schulen, Kontakte zur Polizei und das Internet.

Knapp 40% der beteiligten Lehrerinnen und Lehrer haben wiederholt an dem Projekt teilgenommen (bis zu dreimal).

Knapp 20% (19,6%) der Befragten gaben an, dass an ihren Schulen noch weitere Präventionsprojekte stattfinden wie z.B. Coolnesstraining, Streitschlichter-Programm oder ein Mädchenprojekt.

Fast alle (98,2%) haben die Eltern ihrer Schülerinnen und Schüler über das Vorhaben informiert. Dies geschah zu einem Großteil über Elternbriefe und Elternabende (67,9%). An etwa 84% der Schulen gab es eine spezielle Sichtveranstaltung für Eltern. Diese wurde zum Großteil von der Theaterpädagogischen Werkstatt, der Schule und der Polizei durchgeführt (64,3%).

Ein Grossteil der Lehrerinnen und Lehrer (62,5%) haben vor Programmbeginn ihre Schülerinnen und Schüler auf die Inhalte vorbereitet. Dies beinhaltete zunächst allgemeine Informationen zum Ablauf, eine Einführung in die Thematik oder Gespräche über Gefühle und Angst.

Etwa 75% der Lehrerinnen und Lehrer gaben an, dass Thema sexueller Missbrauch auch nach Beendigung des Projekts im Unterricht wieder aufgegriffen zu haben. Dies geschah durch Gespräche, Rollenspiele und Thematisierung von „Ja“- und „Nein“- Gefühlen und Liedern.

Etwa 19,6% der befragten Lehrerinnen und Lehrer haben noch zusätzlich Präventionsmaterialien zum Themenbereich sexueller Missbrauch im Unterricht zur Verfügung gestellt (Bücher, Spiele, Texte, Info-Broschüren).

Von den befragten Lehrerinnen und Lehrern gaben 4 an, dass sich Schülerinnen und Schüler mit Missbrauchserfahrungen an sie gewandt haben. Grundsätzlich gaben 78,6% der Lehrerinnen und Lehrer an zu wissen, an wen sie sich bei Missbrauchsverdacht wenden können. Als Anlaufstellen wurden u.a. genannt: Kinderschutzbund, Jugendamt, Polizei, Beratungsstellen, Nummer gegen Kummer, Kinderschutzambulanz des Evangelischen Krankenhauses.

Folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Informationsquellen:
(Mehrfachnennungen möglich)

Informationsquellen/ Anlaufstellen	ja
Programminitiatoren	42,9%
Polizei	39,3%
Presse	14,3%
Psychosoziales Adressbuch	8,9%
Eigeninitiative	39,9%

Tabelle 5: Informationsquellen/ Anlaufstellen bei sexuellem Missbrauch, Lehrerangaben

Projektbeurteilung

Mehr als 90% (96,4%) der befragten Lehrerinnen und Lehrer nannten einen oder mehrere positive Effekte (Mittelwert: 2,63 positive Effekte). Mehr als 80% konnten keine negativen Effekte erkennen (Mittelwert: 0,21 negative Effekte).

Eine erneute Durchführung des Programms würden 94,6% der Befragten befürworten. Die Kolleginnen und Kollegen, die sich dagegen aussprachen, machten keine Angaben oder sahen keine Notwendigkeit für ein solches Projekt.

Insgesamt beurteilten 75% der befragten Lehrerinnen und Lehrer das Projekt als sehr positiv bzw. 23,2% als positiv 1,8% als neutral (Abb. 11).

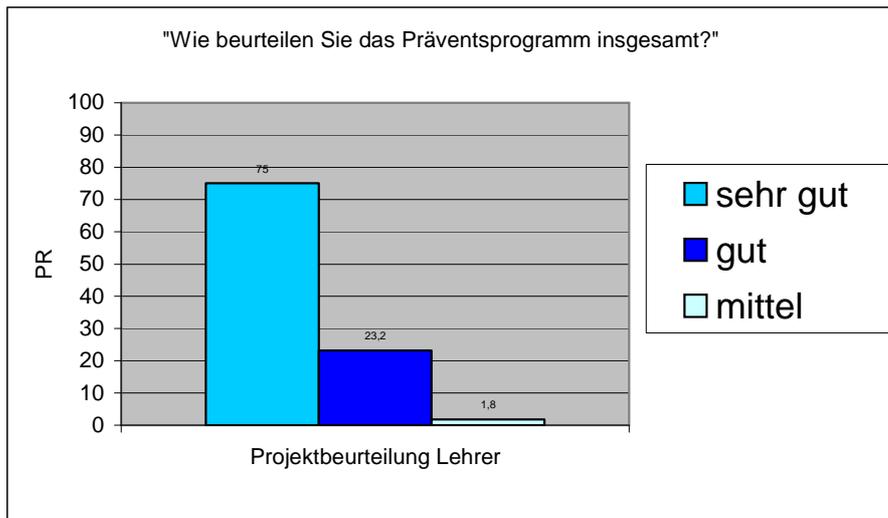


Abbildung 11: Projektbeurteilung durch Lehrerinnen und Lehrer

4.3 Schülerkenntnisse und Projekteinbindung

Um zu überprüfen, ob die Vor- und Nachbereitung des Projekts durch den Klassenlehrer Einfluss auf die Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler bezogen auf die Projektinhalte hat, wurde die Evaluationsgruppe unterteilt nach Schülerinnen und Schüler, die das Projekt in ihren Unterricht eingebettet haben oder nicht. Hier zeigte sich sowohl zu Messzeitpunkt zwei als auch zu Messzeitpunkt drei ein höherer Summenwert bei den Schülerinnen und Schülern, bei denen das Projekt vor- und nachbereitet wurde (T2: $F_{(1/479)}=11,05$, $p=.001$, T3: $F_{(1/486)}=10.063$, $p=.002$)

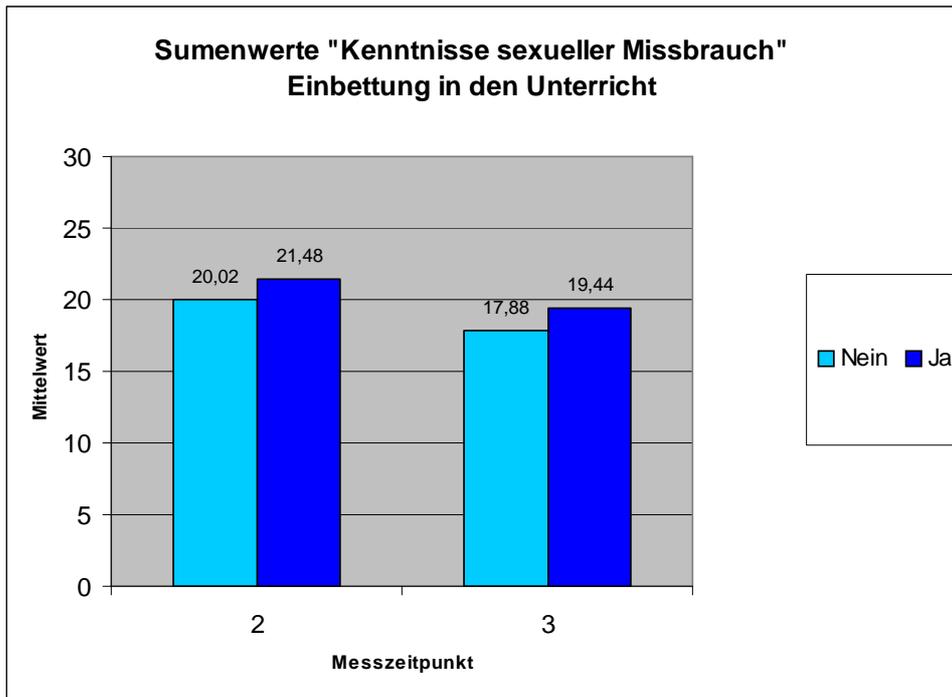


Abbildung 12: Summenwerte der Skala „Kenntnisse zum sexuellen Missbrauch“ im zeitlichen Verlauf getrennt für die Gruppen mit/ohne Einbettung des Themas in den Unterricht

4.4 Elternbefragung

Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt hier getrennt für die Eltern der Evaluationsgruppe und der Kontrollgruppe.

4.4.1 Elternangaben der Evaluationsgruppe

Bei der Darstellung der Elterangaben wird zunächst auf die Projektimplementierung eingegangen, dann auf die Programminhalte und zum Abschluss auf die Projektbeurteilung.

Implementierung des Projekts

Von den befragten Eltern gaben 96,5% an vor Durchführung des Projekts von den Schulen informiert worden zu sein.

Dies geschah zum größten Teil in Form von Elternbriefen und Elternabenden. 48,2% der Eltern haben an einem Elternabend bzw. Sichtveranstaltung teilgenommen. Eltern die nicht teilgenommen haben, gaben keine Gründe hierfür an (54%) bzw. waren verhindert (30,3%), kannten die Thematik schon, haben sich auf das Urteil anderer Eltern verlassen oder waren nicht informiert (2,4%).

40% der Eltern machten keine Angaben zu den Programminitiatoren. Die übrigen nannten in verschiedenen Kombinationen Jugendamt, theaterpädagogische Werkstatt, Polizei und Schulen als Veranstalter.

Die Eltern gaben in 34,3% der Fälle an, dass noch weitere Präventionsprogramme zu Stärkung sozialer Kompetenzen an den Schulen ihrer Kinder durchgeführt werden. Hierbei handelt es sich um verschiedene Gewaltpräventionsprojekte, Projektstage und Hungermärsche.

Der größte Teil der Eltern (91,8%) gab an zu wissen, an wen sie sich bei Missbrauchsverdacht wenden könnten. Als häufigste Anlaufstellen wurden hier genannt Jugendamt, Polizei, Kinderschutzbund, Opferschutzambulanz, Beratungsstellen und Schulen.

Folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Informationsquellen:

Informationsquellen/ Anlaufstellen	Ja
Programminitiatoren	48,9%
Polizei	45,9%
Presse	29,3%
Psychosoziales Adressbuch	2,9%
Eigeninitiative	40,0%

Tabelle 6: Informationsquellen/Anlaufstellen bei sexuellem Missbrauch, Elternangaben

Auseinandersetzung mit Programminhalten

Die Eltern der Evaluationsschülerinnen und Schüler gaben zu 80% an, dass ihre Kinder von den Programminhalten berichtet haben.

Etwa 76% der befragten Eltern haben das Thema „sexueller Missbrauch“ oder „mein Körper gehört mir“ mit ihren Kindern besprochen. Die Eltern, die dies nicht taten, machten hier zum Großteil keine Angaben (76,6%) oder führten u.a. an, dass sie das Thema nicht ansprechen wollten (10,1%), hierzu keinen Anlass sahen oder sie nicht wussten wie.

Projektbeurteilung

Mehr als 80% der Eltern sehen durch die Programmdurchführung einen oder mehrere positive Effekte (bis zu 6, Mittelwert 1,88 positive Effekte). Negative Effekte werden von 77,1% der befragten Eltern nicht gesehen (Mittelwert: 0,29 negative Effekte).

Die meisten der befragten Eltern begrüßen eine Fortführung des Programms (94,8%). Die 5,6% Ablehnungen führten hierzu keine Angaben an (88,9%) oder hielten eine bessere Vorbereitung für notwendig, sprachen sich für eine Integration des Themas in den Unterricht aus, betrachteten dies als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme oder erwarteten von den Lehrern mehr Rücksprache mit den Eltern.

Insgesamt beurteilten 44,9% der Eltern das Programm als sehr positiv, 47,8% als positiv, 6,9% gaben eine neutrale Bewertung ab, 0,4 % beurteilten das Programm negativ.

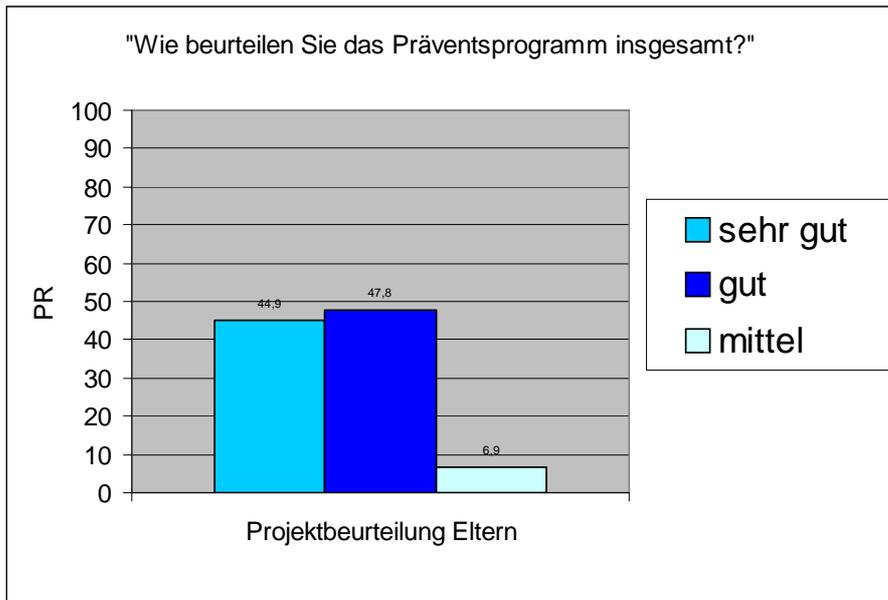


Abbildung 13: Projektbeurteilung durch die Eltern

4.4.2 Elternangaben Kontrollgruppe

Die Eltern der Kontrollgruppe erhielten einen verkürzten Fragebogen.

Ein Grossteil der befragten Eltern (64,2%) gab an, dass sie von sich aus das Thema „sexueller Missbrauch“ oder „mein Körper gehört mir“ angesprochen haben. Von den Eltern, die dies nicht thematisiert haben machten 76,4% keine Angaben über die Gründe, angeführt wurden für ein nicht Ansprechen kulturelle/religiöse Gründe, kein Anlass, man habe die Kinder nicht verunsichern wollen.

24% der Eltern der Kontrollgruppe gaben an, dass an den Schulen ihrer Kinder Präventionsprogramme zur Stärkung sozialer Kompetenzen durchgeführt werden. Hierbei handelt es sich um Programme zur Gewaltprävention wie z.B. Faustlos oder Streitschlichter-Programm oder ein allgemeines soziales Kompetenztraining.

93,6% der befragten Eltern würden die Einführung eines solchen Programms begrüßen. Die Eltern, die eine solche Einführung ablehnen führten keine Gründe für eine solche Ablehnung an (98,1%) oder bezeichneten den Zeitpunkt als zu früh oder äußerten die Sorge, dass die Kinder Angst bekommen könnten.

5. Zusammenfassung und Ausblick

In Anlehnung an die Ergebnisdarstellung orientiert sich die Zusammenfassung zunächst an den Schülerangaben und geht dann im Anschluss auf die Lehrer- und Elternangaben ein.

Schülerangaben

Bei den Schülerinnen und Schülern der Evaluationsgruppe zeigten sich verglichen mit den Kontrollgruppenschülerinnen und Schülern deutliche Effekte Bezogen auf die Themenbereiche:

- Kenntnisse über sexuellen Missbrauch/ Auseinandersetzung mit dem Thema
- Vertrauen in die eigenen Gefühle
- Geheimnisse
- Handlungsmöglichkeiten
- Allgemeine Kenntnisse zum Thema sexueller Missbrauch (Summenwert Kenntnisse)

Kenntnisse über sexuellen Missbrauch/ Auseinandersetzung mit dem Thema

Vor Beginn des Theaterprojektes war das Thema sexueller Missbrauch in der Kontrollgruppe und der Evaluationsgruppe nur wenig präsent. Nach dem Theaterprojekt gaben mehr als doppelt so viele Schülerinnen und Schüler der Evaluationsgruppe im Vergleich zu Kontrollgruppenschülerinnen und Schüler an über sexuellen Missbrauch im Unterricht gesprochen zu haben.

Im Vergleich zu den Kontrollgruppenschülerinnen und Schülern, zeigten die „Theaterschülerinnen und Schüler“ bessere Kenntnisse zum Themenbereich sexueller Missbrauch bezogen auf Items wie z.B. „Was bedeutet „mein Körper gehört mir?“, „Was versteht man unter sexuellem Missbrauch?“ oder „Was ist ein Exhibitionist?“

Vertrauen in die eigenen Gefühle

Bezogen auf den Themenbereich „Vertrauen in die eigenen Gefühle“ zeigten die Theaterschülerinnen und Schüler nach dem Theaterprojekt eine sehr viel stärkere Sicherheit in der Einschätzung von „Ja“- und „Nein“-Gefühlen sowie im Nennen von richtigen Beispielen. Weiterhin konnten sie häufiger richtig benennen, wann es wichtig ist „Nein“ zu sagen als Kontrollgruppenschülerinnen und Schüler.

Da es in Fällen sexuellen Missbrauchs, den Tätern häufig gelingt bei den Opfern Schuldgefühle hervorzurufen, konzentriert sich ein Aspekt des Präventionsprojekts darauf, den Kindern zu verdeutlichen, dass sie keine persönliche Schuld bzw. Verantwortung an dem Missbrauchsgeschehen haben. Auch bezogen auf den Schuldaspekt zeigte sich bei den Theaterschülerinnen und Schülern ein deutliches Anwachsen in der Häufigkeit richtiger Nennungen (z.B. der, der es gemacht hat, Täter etc.) während die Angaben bei den Kontrollgruppenschülerinnen und Schülern auf dem Ausgangsniveau blieben.

Geheimnisse

Den Begriff des Geheimnisses konnten beide Schülergruppen zum ersten Messzeitpunkt im vergleichbaren Maße richtig erklären. Sinngemäß erklärten beide Schülergruppen „ein Geheimnis sei etwas, was man nicht weitersagen dürfe.“

Da in Fällen sexuellen Missbrauchs den Kindern vom Täter oder der Täterin verboten wird über das Missbrauchserlebnis zu sprechen, weil es sich u. a. um „ein Geheimnis“ handele, welches man nicht verraten dürfe, sollen die Kinder im Verlauf des Theaterprojekts lernen zwischen „guten“ und „schlechten“ Geheimnissen zu unterscheiden. Der nächste Schritt beinhaltet dann, dass „schlechte Geheimnisse“ (nämlich solche, die „Nein“-Gefühle auslösen) weitererzählt werden dürfen. Auch hier gelang den Evaluationsschülerinnen und Schülern eine deutlich bessere Differenzierung. Das es sich hier aber auch um ein „kognitiv“ sehr schwierig zu verstehendes Konzept für die Kinder handelt wird daran deutlich, dass jeweils nur zwischen 50 und 60% der Theaterschülerinnen und Schüler, diese Begriffe richtig erklären können und der Anteil richtiger Angaben zum dritten Messzeitpunkt leicht abnimmt.

Handlungsmöglichkeiten

Bezogen auf mögliche Handlungsstrategien im Falle von „Nein-Sagen“ und „schlechten Gefühlen“ konnten die Projektschülerinnen und Schüler mehr Möglichkeiten angeben wie z.B. Hilfe holen, jemanden ansprechen, lauter „Nein-Sagen“ als Schülerinnen und Schüler, die nicht an dem Projekt teilnahmen, ebenso konnten sie häufiger angeben, wie sie sich verhalten könnten, wenn sie aufgefordert werden, jemandem zu folgen (auf Gefühle achten, welche Fragen kann ich mir stellen? etc.). oder wenn sie einem Exhibitionisten begegnen.

Positiv hervorzuheben ist, dass beide Schülergruppen angaben, im Falle eines schlimmen Ereignisses Ansprechpartner zu haben.

Die Nummer gegen Kummer als Anlaufstelle für Kinder in Not, ist direkt nach der Präventionsmaßnahme bei 82% der Projektschülerinnen und Schüler präsent, nimmt allerdings bei 6 Monate später auf 60% ab. Dies ist im Vergleich zur Vormessung, die Nummer war hier nahezu unbekannt, immer noch ein sehr hoher Wert, hier wäre aber zu überlegen, wie die „Nummer gegen Kummer“ als mögliche Anlaufstelle für Kinder in Not noch präsenter gemacht werden könnte.

Allgemeine Kenntnisse zum Thema sexueller Missbrauch (Summenwert Kenntnisse)

Verglichen mit der Kontrollgruppe zeigte sich ein deutliches Anwachsen in der Evaluationsgruppe in den zusammengefassten Kenntniswerten. Auch wenn schon vor der Präventionsmaßnahme die Kenntnisse der Theatergruppenschülerinnen und Schüler (Ausnahme Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund) etwas höher ausfielen als bei den Kontrollgruppenschülerinnen und Schülern so ist der Wissenszuwachs bei der Theatergruppe deutlich höher in der Kontrollgruppe. Dies gilt sowohl für die Gesamtgruppe, als auch getrennt für Schülerinnen und Schüler mit und ohne Migrationshintergrund. Allerdings sind die allgemeinen Kenntniswerte für Schüler mit Migrationshintergrund etwas niedriger als bei Schülerinnen und Schüler ohne Migrationshintergrund.

Kenntnisse und Beurteilung des Theaterstücks durch die Schülerinnen und Schüler

Fast 90% der Schülerinnen und Schüler können den Themenschwerpunkt des Theaterprojekts mit eigenen Worten richtig benennen und setzen sich mit den Inhalten auch außerhalb des Unterrichts auseinander. Mehr als dreiviertel der Schülerinnen und Schüler berichteten, mit ihren Eltern darüber gesprochen zu haben. Die meisten gaben eine positive Bewertung ab und führten positive Effekte an, wie das Theaterstück habe „sie stark gemacht“, „ihnen geholfen“. Nur ein sehr geringer Anteil berichtete von Ängsten, die durch das Projekt hervorgerufen worden seien.

Lehrerangaben

Ein Großteil der Befragten Lehrerinnen und Lehrer (mehr als 90%) bewerteten das Projekt als positiv und würden das Projekt wieder durchführen. 40% der befragten Pädagogen haben wiederholt an dem Projekt teilgenommen.

Fast 80% der Lehrerinnen und Lehrer meldeten zurück, dass sie ausreichend Hintergrundinformationen hätten, um im Verdachtsfall Hilfe holen zu können. Vier Kolleginnen und Kollegen gaben an, dass sich Schülerinnen und Schüler mit Missbrauchserfahrungen an sie gewandt haben.

Ebenso bemüht sich ein großer Teil der befragten Pädagogen um eine angemessene Einbettung des Themas in das Unterrichtsgeschehen: Mehr als 60% bereiteten ihre Klassen auf das Projekt vor, 75% griffen das Thema auch nach Beendigung der Maßnahme immer wieder im Unterricht auf.

Hier zeigten sich auch noch zusätzlich **positive Effekte** auf **Schülerseite**: Schülerinnen und Schüler, bei denen das Thema sowohl vorbereitet, als auch im Unterricht nachbereitet wurde, hatten bei beiden Messzeitpunkten nach Beendigung des Projekts einen besseren Kenntnisstand zum Themenbereich „sexueller Missbrauch“ als Schülerinnen und Schüler, bei denen dies nicht geschehen ist.

Elternangaben - Evaluationsgruppe

Von Seiten der Eltern ist das Präventionsprogramm grundsätzlich positiv bewertet worden. mehr als 90% seien im Vorfeld von der Schule über das

Projekt informiert worden. Mehr als 80% nannte einen bis mehrere positive Effekte und fast 95% begrüßte die Fortführung des Programms an der Schule der eigenen Kinder. Der Anteil der Eltern (5,6%), die sich eher kritisch äußerte wünschte sich eine stärkere Einbeziehung in die Projektvorbereitung und Projektdurchführung oder sah keine Notwendigkeit für die Durchführung eines solchen Projekts. Fast 92% der Eltern kannten auch Anlaufstellen für den Fall eines Missbrauchsverdachts.

Das Thema „sexueller Missbrauch“ ist in mehr als dreiviertel der befragten Familien besprochen worden, noch größer war der Anteil von Familien in denen von den Kindern über das Theaterprojekt berichtet wurde.

Insgesamt beurteilten weniger als ein halbes Prozent der befragten Eltern das Projekt als negativ, knapp 7% gaben eine eher neutrale Bewertung ab

Elternangaben - Kontrollgruppe

Das Thema „sexueller Missbrauch“ ist auch bei einem großen Teil der Familien der Kontrollgruppenschülerinnen und Schüler (knapp 65%) angesprochen worden. Fast 94% der Eltern würden die Durchführung eines solchen Projekts an ihrer Schule begrüßen.

Methodische Begrenzungen

Bei der Diskussion der Ergebnisse sind einige methodische Begrenzungen zu beachten.

- Evaluiert wurde die Auswirkungen des Präventionsprogramms auf die Kenntnisse, Handlungsoptionen und Einstellungen der Kinder. Die Veränderung des realen Handelns der Kinder sowie die Auswirkungen des Programms auf die Missbrauchshäufigkeit und die Anzahl der angezeigten Delikte war nicht Gegenstand der Evaluation. Um diese Effekte nachzuweisen, bedarf es einer umfangreicheren Studie mit größeren Fallzahlen und somit einer höheren statistischen Power. Wir gehen jedoch davon aus, dass sich der Zuwachs an Kenntnissen auch in einem veränderten Verhalten der Kinder in kritischen Situationen niederschlägt.

- Durch die Evaluation fand eine erneute Konfrontation der Kinder mit dem Thema statt. Das Evaluationsgespräch könnte für die Kinder wie eine sog. „Booster-Sitzung“ wirken, indem die Inhalte des Programms erneut angesprochen und somit vertieft wurden. Somit könnte die Messung die Effekte des Präventionsprogramms verstärken. Dieses ist nicht ausgeschlossen, wird aber durch den Vergleich mit der Kontrollgruppe statistisch kontrolliert.
- Die Untersuchungs- und Kontrollgruppe differieren teilweise schon in den Ausgangswerten, in denen die Schüler der Evaluationsschulen schon vor Beginn der Präventionsmaßnahme in der Klasse bessere Werte aufwiesen. Dieses könnte dadurch zu erklären sein, dass durch die Vorführung des Theaterstückes in den vorhergehenden Jahren ein größeres Wissen in der Schule präsent ist z.B. durch Kontakte zu Geschwisterkindern und durch die Gespräche im Familienkreis.
- Der Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund war in beiden Gruppen sehr unterschiedlich (Eva-Gruppe: 15,7%, K-Gruppe: 53,4%). Bezogen auf den allgemeinen Kenntnisstand zeigten sich aber auch bei den Kindern mit Migrationshintergrund ähnlich positive Effekte und Verläufe über die Messzeitpunkte. Zu überlegen wäre welche Faktoren für die ungleiche Verteilung in beiden Gruppen zum Tragen kommen könnten. Eine Überlegung könnte sein, dass Schulen mit einem hohen Anteil von Schülern mit Migrationshintergrund aufgrund einer vermuteten kulturell begründeten anderen Haltung gegenüber Sexualität, sich weniger bereit erklären, an einem solchen Präventionsprojekt teilzunehmen. Es ist jedoch zu bedenken, dass ein Großteil der Kontrollgruppeneltern, eine Durchführung eines solchen Projekts an der Schule ihrer Kinder begrüßen würde.
- Die Responstrate bei den Schülern und Lehrern lag nahezu bei 100%. Bei den Eltern beteiligten sich jedoch nur 58,4% bzw. 51,2% der angeschriebenen Eltern. Dieses könnte zu einer systematischen Verzerrung der Ergebnisse führen, wobei die Richtung der Verzerrung schwer abzuschätzen ist.

Zusammenfassend kann man bei den Evaluationsschülerinnen und Schüler von positiven Effekten durch das Präventionsprojekt ausgehen: Im Vergleich zu den Kindern der Kontrollgruppe fand eine intensivere Auseinandersetzung mit dem Thema „sexueller Missbrauch“ statt. Die Kinder des Präventionsprogrammes können differenzierter mit den eigenen Gefühle umgehen, sind in der Lage genauer zwischen guten und schlechten Geheimnissen zu differenzieren und berichten mehr Handlungsmöglichkeiten. Hervorzuheben ist, dass die Effekte auf Schülerseite noch positiver ausfallen in Abhängigkeit von der Einbettung des Themas durch die Lehrer in den Unterricht.

Insgesamt befürwortet ein Großteil der Lehrer wie auch der Eltern die Durchführung des Projekts, sie schätzen die Effekte als sehr positiv ein und plädieren für eine weitere Durchführung an der Schule.

6. Literatur

Bowi, U. & Kruse, J. (2005): Evaluationsmaterialien Theaterprojekt „Mein Körper gehört mir“ für Schülerinnen und Schüler, Lehrer und Eltern. Rheinische Kliniken Düsseldorf, Kliniken der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf.

Bundesregierung (2001): 1. periodischen Sicherheitsbericht der Bundesregierung.

Eck M, Lohaus A (1993): Entwicklung und Evaluation eines Präventionsprogramms zum sexuellen Missbrauch im Vorschulalter. Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 42: 285-92

Knappe A, Selg H (1993): Prävention von sexuellem Missbrauch an Mädchen und Jungen (Forschungsbericht): München: Bayrisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit

VW-Stiftung (1994-1998): Sexualisierte Gewalt von Kindern und Jugendlichen: Individuelle und institutionelle Reaktionen.

7. Anhang

7.1 Projektschulen	41
7.2 Bildung des Summenwertes „Kenntnisse sexueller Missbrauch“	42
7.3 Evaluationsmaterialien Schüler, Lehrer Eltern	42

7.1 Projektschulen

Evaluationsschulen:

S1	GGs Am Elbsee, Hilden
S2	GGs Am Mergelsberg, Knittkuhl
S3	GGs Fliegerstr., Kaiserswerth
S4	KGS Essenerstr., Derendorf
S5	KGS Fleherstr., Flehe
S6	KGS Im Dahlacker, Flehe

Kontrollschulen:

S8	KGS Höhenstr.
S7	GGs Unter den Eichen,
S9	GGs Konkordiastr.
S10	GGs Sternwarschule, Dahlacker
S11	GGs Lichtenbroich

7.2 Summenwert „Kenntnisse sexueller Missbrauch“

Der Summenwert setzt sich zusammen auf folgenden Items des Schülerfragebogens zum Messzeitpunkt 1 und den entsprechenden Items der Schülerfragebögen zu den Messzeitpunkten 2 und 3 (inhaltlich gleiche Items, aber veränderte Itemnummerierung, da die Fragebögen zu Messzeitpunkt 2 und 3 weitere Items bezogen auf das Theaterstück und dessen Durchführung enthalten).

Folgende Items gingen in die Summenwerte ein:

1, 2a, 2b, 3a, 3b, 4, 5a, 5b, 6a, 6b, 6c, 6d, 7a, 7b, 7c, 8a, 11, 12, 13a, 13b
(insgesamt 21 Fragen)

/3 Instrumente/Fragebögen

Schule:

ID-Nr.:

Klasse:

Datum:

„Mein Körper gehört mir!“

Schülerfragebogen

(Messzeitpunkt 1/ Kontrollgruppe)

Liebe Schülerinnen und Schüler,

im Folgenden möchten wir Euch einige Fragen stellen, um zu erfahren, wie Ihr mit schwierigen Situationen umgeht. Bitte beantwortet möglichst alle Fragen.

1. Was bedeutet „Mein Körper gehört mir“?

2. Kannst Du mir erklären was ein „Ja“-Gefühl ist?

(a)

Fällt Dir ein Beispiel ein?

(b)

Fragst Du Dich manchmal, ob du ein „Ja“-Gefühl hast?

3. Was ist ein „Nein“-Gefühl?

(a)

Fällt Dir ein Beispiel ein?

(b)

Fragst Du Dich manchmal, ob du ein „Nein“-Gefühl hast?

4. Was kannst Du tun, wenn Du „Nein“ gesagt hast, aber trotzdem ein schlechtes Gefühl hast?

5. Wann ist es wichtig „Nein“ zu sagen?

(a)

Wann dürfen Kinder „Nein“-Sagen?

(b)

6. Stell Dir einmal vor, jemand den Du nicht gut kennst, fragt Dich ob Du mitkommen willst, um Dir seine kleinen Katzen anzusehen.

Was würdest Du tun?

(a)

Was könntest Du dich fragen?

(b)

Angenommen dem Kind passiert etwas Schlimmes. Wer hat Schuld?

(c)

Wenn Dir etwas Schlimmes passiert ist, hast Du jemanden mit dem Du darüber sprechen kannst?

(d)

Wenn ja, mit wem sprichst Du?

7. Was ist ein Geheimnis?

(a)

Was ist ein schlechtes Geheimnis?

(b)

Was ist ein gutes Geheimnis?

(c)

8. Kannst Du mir sagen, was „sexueller Missbrauch“ ist?

(a)

Fällt es Dir schwer darüber zu sprechen?

9. Habt Ihr im Unterricht über sexuellen Missbrauch gesprochen?

Ja Nein

Wenn ja wie?

10. Hast Du mit Deinen Eltern über sexuellen Missbrauch gesprochen?

Ja Nein

Was habt Ihr besprochen?

11. Kannst Du mir sagen, was ein „Exhibitionist“ ist?

**12. Weißt Du was zu tun ist, wenn Du einem Exhibitionisten
begegnest?**

13. Kennst Du die Nummer gegen Kummer? Wie lautet Sie?

Danke!

Schule :
Klasse:

ID-Nr.:
Datum:

„Mein Körper gehört mir!“

Schülerfragebogen

(Evaluationsgruppe Messzeitpunkt 2 und 3)

Liebe Schülerinnen und Schüler,

Ihr habt mit Eurer Klasse an dem theaterpädagogischen Präventionsprogramm **„Mein Körper gehört mir!“** teilgenommen. Dieser Fragebogen dient der abschließenden Beurteilung des Programms. Bitte beantwortet möglichst alle Fragen.

1. Habt Ihr vor Beginn des Programms im Unterricht darüber gesprochen?

Ja **Nein**

Wenn Ja, wie?

2. Habt Ihr mit Euren Eltern über das Theaterstück gesprochen?

Ja **Nein**

Was habt Ihr erzählt?

3. Habt Ihr nach dem Ende des Theaterstücks im Unterricht noch darüber gesprochen?

Ja Nein

Wenn Ja, in welchem Rahmen (Übungen, Rollenspiele etc.)?

(Antworten sammeln)

4. Worum geht es in dem Theaterstück? (erzählen lassen, sammeln)

5. Was bedeutet „Mein Körper gehört mir“?

6. Kannst Du mir erklären, was ein „Ja“-Gefühl ist?

Fällt Dir ein Beispiel ein?

Fragst Du dich manchmal ob Du ein „Ja“-Gefühl hast?

Ja /Nein

7. Was ist ein „Nein“-Gefühl?

Fällt Dir ein Beispiel ein?

Fragst Du Dich manchmal, ob du ein „Nein“-Gefühl hast?

Ja

Nein

8. Was kannst Du tun, wenn Du „Nein“ gesagt hast, aber trotzdem ein schlechtes Gefühl hast?

9. Wann ist es wichtig „Nein“ zu sagen?

Wann dürfen Kinder „Nein“-Sagen?

10. Stell Dir einmal vor, jemand den Du nicht gut kennst, fragt Dich ob Du mitkommen willst, um Dir seine kleinen Katzen anzusehen. Was würdest Du tun?

Kennst Du die drei Fragen, die zu stellen sind?

Angenommen dem Kind passiert etwas Schlimmes.

Wer hat Schuld?

Wenn Dir etwas Schlimmes passiert ist, hast Du jemanden mit dem Du darüber sprechen kannst? (0 – 1 Punkt)

Ja

Nein

Wenn ja, mit wem sprichst Du?

11. Was ist ein Geheimnis?

Was ist ein schlechtes Geheimnis?

Was ist ein gutes Geheimnis?

12. Kannst Du mir sagen, was „sexueller Missbrauch“ ist?

Fällt es Dir schwer darüber zu sprechen?

Ja Nein

13. Kannst Du mir sagen, was ein „Exhibitionist“ ist?

**14. Weißt Du was zu tun ist, wenn Du einem Exhibitionisten
begegnest?**

15. Kennst Du die Nummer gegen Kummer?

Ja/ Nein

Wie lautet Sie?

16. Kannst Du Dich an das Lied im Theaterstück erinnern?

Ja Nein

Kennst Du die erste Zeile?

17. Wie hat Dir das Theaterstück gefallen?

Sehr gut	gut	mittel	schlecht	Sehr schlecht
----------	-----	--------	----------	---------------

Das Theaterstück...	Ja	Nein
hat mir Angst gemacht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hat mich stark gemacht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hat mir gezeigt, was zu tun ist	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hat mir geholfen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Danke!

Schule:

ID-Nr.:

Klasse:

Datum:

„Mein Körper gehört mir!“

Lehrerfragebogen

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

Sie haben gemeinsam mit Ihrer Klasse an dem theaterpädagogischen Präventionsprogramm „**Mein Körper gehört mir!**“ teilgenommen. Dieser Fragebogen dient der abschließenden Beurteilung des Programms. Bitte beantworten Sie möglichst alle Fragen.

1. Wie sind Sie über das Projekt informiert worden?

Schulleitung	
Presse	
Informationsveranstaltungen	

Sonstige: _____

2. Wann haben Sie mit Ihrer Klasse an dem Programm teilgenommen?

Datum: _____ **Klasse:** _____

3. Haben Sie zum erstenmal an diesem Projekt teilgenommen?

Ja

Nein

Wenn Nein, wie oft haben sie schon teilgenommen? _____

4. Haben Sie vor Beginn die Kinder auf das Programm vorbereitet?

Ja Nein

Wenn Ja, wie?

5. Haben Sie vor Beginn die Eltern über das Vorhaben informiert?

Ja Nein

Wenn Ja, wie?

6. Gab es an Ihrer Schule einen speziellen Elternabend oder eine Sichtveranstaltung für die Eltern?

	Ja	Nein
Elternabend		
Sichtveranstaltung		

Wer hat diese Veranstaltung durchgeführt?

Welche Institutionen wurden hinzugezogen (z. B. Jugendamt, Kinderschutzbund)?

7. Wurde das Thema „sexueller Missbrauch“ in der Folgezeit im Unterricht wieder aufgegriffen?

Ja Nein

Wenn Ja, in welchem Rahmen (Übungen, Rollenspiele etc.)?

8. Hat sich in Folge des Projekts ein Schüler oder eine Schülerin mit Missbrauchserfahrungen an Sie gewandt?

Ja Nein

Waren Sie darauf vorbereitet?

Ja Nein

Wie sind Sie damit umgegangen?

9. Haben Sie gewusst, an wen Sie sich bei Missbrauchsverdacht wenden können?

Ja Nein

Wenn Ja, an wen?

10. Von wem haben Sie diese Informationen erhalten?

(Mehrfachnennungen möglich)

Programminitiatoren	
Polizei	
Presse	
Psychosoziales Adressbuch	
Eigeninitiative	

11. Haben Sie im Unterricht zusätzliche Präventionsmaterialien zur Verfügung gestellt?

Ja **Nein**

Wenn Ja, welche?

12. Welche positiven oder auch negativen Aspekte sehen Sie durch die Durchführung des Programms?

Positive Effekte	Negative Effekte

13. Werden an Ihrer Schule weitere Programme zur Stärkung sozialer Kompetenzen durchgeführt (z. B. Faustlos, Streitschlichterprogramme)?

Ja **Nein**

Wenn Ja, welche?

10. Würden Sie eine Fortführung des Programms an Ihrer Schule begrüßen?

Ja **Nein**
Wenn Nein, warum nicht?

11. Wie beurteilen Sie das Präventionsprogramm insgesamt?

Sehr positiv	positiv	neutral	negativ	Sehr negativ
--------------	---------	---------	---------	--------------

Vielen Dank!

Schule:

ID-Nr.:

Klasse:

Datum.:

„Mein Körper gehört mir!“

Elternfragebogen (Evaluationsgruppe)

Liebe Eltern,

Ihre Kinder haben mit Ihrer Schulklasse an dem theaterpädagogischen Präventionsprogramm „**Mein Körper gehört mir!**“ teilgenommen. Dieser Fragebogen dient der abschließenden Beurteilung des Programms. Bitte beantworten Sie möglichst alle Fragen.

1. Wann haben Ihre Tochter oder Ihr Sohn an dem Programm teilgenommen?

Datum: _____ **Klasse:** _____

2. Sind Sie vor Beginn des Programms über die Durchführung informiert worden?

Ja **Nein**

Wenn Ja, wie?

3. Haben Sie an einem Elternabend oder einer Sichtveranstaltung teilgenommen?

	Ja	Nein
Elternabend		
Sichtveranstaltung		

Wenn Nein, warum nicht?

Wer hat diese Veranstaltung durchgeführt?

Welche Institutionen wurden hinzugezogen (z.B. Mitarbeiter des Jugendamts, Kinderschutzbund etc.)?

4. Haben Ihre Tochter oder Ihr Sohn Ihnen von den Inhalten e erzählt?

Ja **Nein**

Wenn Ja, was haben sie berichtet?

5. Haben Sie von sich aus das Thema „sexueller Missbrauch“ o. „Mein Körper gehört mir!“ thematisiert?

Ja **Nein**

Wenn Ja, wie?

Wenn Nein, warum nicht?

6. Wissen Sie, an wen Sie sich bei Missbrauchsverdacht wenden können?

Ja

Nein

Wenn Ja, an wen?

7. Von wem haben Sie diese Informationen erhalten?

(Mehrfachnennungen möglich)

Programminitiatoren	
Polizei	
Presse	
Psychosoziales Adressbuch	
Eigeninitiative	

8. Welche positiven oder auch negativen Effekte sehen Sie durch die Durchführung des Programms?

Positive Effekte	Negative Effekte

9. Werden an der Schule Ihrer Tochter oder Ihres Sohnes weitere Programme zur Stärkung sozialer Kompetenzen durchgeführt?

Ja **Nein**

Wenn Ja, welche?

10. Würden Sie eine Fortführung des Programms begrüßen?

Ja **Nein**

Wenn Nein, warum nicht?

11. Wie beurteilen Sie das Präventionsprogramm insgesamt?

Sehr positiv	positiv	Neutral	Negativ	Sehr negativ
---------------------	----------------	----------------	----------------	---------------------

Danke!

Schule:

ID-Nr.:

Klasse:

Datum.:

„Mein Körper gehört mir!“

Elternfragebogen (Kontrollgruppe)

Liebe Eltern,

an verschiedenen Düsseldorfer Grundschulen wird das theaterpädagogische Präventionsprogramm „Mein Körper gehört mir“ durchgeführt. Um Aussagen über die Wirkung des Programms machen zu können, sind Schülerinnen und Schüler von Düsseldorfer Grundschulen befragt worden, die an dem Programm teilgenommen haben. Ebenso haben wir Schülerinnen und Schüler befragt, an deren Schulen das Programm noch nicht durchgeführt wurde. Die Grundschule Ihres Kindes hatte sich ebenfalls zu einer Teilnahme bereit erklärt. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns auch einige Fragen beantworten könnten.

1. Werden an der Schule Ihrer Tochter oder Ihres Sohnes andere Präventionsprogramme durchgeführt (z.B. Gewaltprävention, Stärkung sozialer Kompetenzen)?

Ja Nein

Wenn ja, welche?

2. Haben Sie mit ihrer Tochter oder Ihrem Sohn das Thema „sexueller Missbrauch“ angesprochen?

Ja Nein

Wenn ja, wie?

Wenn nein, warum nicht?

3. Würden Sie die Einführung eines solchen Programmes

Ja Nein

Wenn ja, warum?

Wenn nein, warum nicht?

Danke!